

Familie als Collage

Annabelle verbringt einige Monate in Kopenhagen. Sie ist 55 Jahre alt, Zeichenlehrerin. Zurzeit besucht sie einen Sprachkurs, sie will ihr Englisch verbessern und zudem Zeit haben für das Collagieren. Sie hat drei Töchter Luisa, Iris, Cora. Von deren Vater Stefan ist sie getrennt, ihr Freund ist der Norweger Olafur.

Annabelle möchte die Sorgen um die Familie ausblenden. Zu lange und zu sehr hat sie sich besonders um Cora, die jüngste Tochter, gekümmert. Sie hat sich eine Auszeit von ihrem Beruf genommen, auch weil sie sich vom Druck, der Tochter zu helfen und dann doch nicht helfen zu können, loskommen will. Auch Krankheit und Tod von Severin, dem Sohn ihrer Schwester Alice, haben sie mitgenommen. "Es ist gut, wenn die Erinnerungen mager sind." Es wäre gut, aber es gelingt der Ich-Erzählerin nur teilweise.

Nur im Arbeiten an Collagen kann Annabelle sich und ihre Sorgen vergessen. Sie schneidet, kleistert, klebt. Diese Tätigkeit ist weit mehr als Zeitvertreib. Es hilft ihr beim Nachdenken, "es macht, dass ich funktioniere". Sie mischt Papierstreifen, Wörter, Gegenstände mit Sackstoff und Kleister. "Ich lege die Scheren aus, die Werkzeuge. Die Welt handhaben, irgendwie." Collagieren ist Verdichten, Vermischen von verschiedenem Material, von Funden aus der Natur, Bildern, Buchstaben. Wie eine Collage können auch die Gedanken einer Person beschrieben werden. Dies gelingt der Autorin Theres Roth-Hunkeler vorzüglich.

Cora ist in Berlin. Sie hat ihre behütete Wohnsituation verlassen, versuchte selber von den Drogen wegzukommen. Annabelle hat lange nichts von ihr gehört. Im Sprachkurs in Kopenhagen lernt sie junge Leute kennen, besonders wichtig wird ihr die Berlinerin Rose. Sie hat Zugang zu den Kreisen, in denen sich Cora bewegt. Sie sucht nach ihr, findet sie in einem miserablen Zustand, hilft ihr. Ob ihr allerdings wirklich zu helfen ist, bleibt offen. Die Sorge um Cora durchzieht den Roman, schafft Spannung. Gegen Schluss wird eine Begegnung von Mutter und Tochter beschrieben, sie ist schmerzhaft; Annabelle muss akzeptieren, dass ihr Einfluss begrenzt, ja unerwünscht ist.

Die Familie, die Töchter, das ist keine Sache, die eine Frau hinter sich bringen kann. Sie bestimmt das Leben der Mutter, auch wenn die psychisch instabile Tochter 25 ist. Der Vater der Tochter übernimmt Verantwortung, der Freund hat Verständnis, und doch bleibt es innerlich an der Mutter hängen, auch wenn sie dagegen kämpft. Diese Situation

schildert Theres Roth-Hunkeler mit eindrücklichen Szenen und Bildern. Was Annabelle über das Collagieren schreibt - "Collagieren ist Kreisen" -, gilt auch für den Stil der Autorin. Die Sätze sind teilweise lang, ganz verschiedene Dinge, nur durch Kommas getrennt, werden zusammengefügt. Andere Szenen sind kurz und knapp. So ergibt sich ein Gewebe aus kurz aufleuchtenden und langen, immer wiederkehrenden Fäden. Querverbindungen werden überlegt, Dinge verschoben. Die Collage einer Familie entsteht, sorgfältig verdichtet.

Brigit Keller

Theres Roth-Hunkeler: Allein oder mit andern. Roman. edition
bücherlese, Luzern 2019

(erschienen in Buchbeilage P.S. vom 19.6.20)